Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Sonnenstäubchen

Die Welt der Frau, wie klein und doch — wie groß!
Das tiefste Leben schließt ihr Wirken ein.
Was ist so schwer und süß wie Mutterlos?
So schwer und süß, wie völlig Weib zu sein!

Fest und sicher in sich beruh'n!
Nichts der Welt zuliebe tun,
Was der eignen Natur widerspricht.
Fürchte die Menschen nicht!

Das heißt Mangel in Fülle kehren,
Das heißt segnen das arme Leben:
Andren geben,
Was wir selbst an Liebe entbehren.

Ein frohes Herz ist eine große Macht.
Es hebt die Seelen aus der Dunkelheit,
Wo Erbgebundenheit das Blut bewacht;
Es dient dem Geist, der uns vom Staub befreit.

Teilst du auch andrer Freuden und Leiden,
Es bleibt doch ein Rest von Einsamkeit;
Wie an Bergeshängen die Herden weiden,
Und die Gipfel sind kalt und weiß verschneit.

Alie Franke.

Etwas vom Fingerhut

In einer alten Nürnberger Chronik steht geschrieben, daß sich um das Jahr 1330 in Nürnberg Leute niederließen, die von Frankfurt herkamen und alsbald damit anfingen, zum Schutze der Finger beim Nähen kleine Hüte in den Handel zu bringen. Wie das Geschäft ging, erfahren wir nicht. Auf jeden Fall scheint aber das Fingerhütchen, denn darum handelt es sich, eine gute Aufnahme gefunden zu haben. In einem Wörterbuch alltäglicher Gebrauchsgegenstände, das um 1350 erschien und von einer „Gelehrten Frau" verfaßt ist, finden wir das Fingerhütchen bereits rühmend erwähnt. Hans Sachs dichtete zu Ehren der Nürnberger Fingerhutmacher folgendes Verslein:

„Aus Messing mach' ich Fingerhut,
Blickweiß werden sie im Feuer
Danach Löchlein drein gehipf'n;
Gar mancherlei Art eng und weit
Für Schuster und Schneider bereit,
Für Seidensticker und Näherin,
Deß Handwerks ich ein Meister bin."

Diesen ersten Erwähnungen des Fingerhuts folgten bald andere. Walther von der Vogelweide, der Liebling der Frauen, hat zu Ehren seiner Schönen ein „Fingerhutlied" gedichtet, in dem es folgendermaßen heißt:

„Und all mein Sinnen war seligen Muts und alle Sorgen geringer:
Ich dacht eines anderen Fingerhuts, der schmückte den schönsten Finger.
Der Finger gehörte der schönsten Hand, der Hand der schönsten der Frauen.
Die je in des Königs von Frankreichs Land, ein Troubadour durfte schauen;
Denn jene fingerhuttragende Hand hat den schönsten Gürtel bereit,
Den je ein Ritter als Minnepfand dem Waffenrock übergespreitet."

Im 14. und 15. Jahrhundert war dann die Herstellung von Fingerhüten ein weitverbreitetes Handwerk geworden. Bereits im Jahre 1586 erhielt die Nürnberger Schneiderzunft einen prachtvollen silbernen, stark vergoldeten Pokal in Form eines Fingerhuts. Das Prunkstück ruhte auf einem Reifen, und der Deckel zeigte die Gestalt eines Knaben, der Nadel und Schere emporschwang. Die Inschrift bezeichnet die „Gebrüder Gewandschneider" als sehr „habliche" Bürger. Dessenungeachtet behaupten die Holländer, daß ein Amsterdamer Goldschmied, namens Niclas van Beschooten, der Erfinder des Fingerhuts sei. Er habe am 19. Oktober 1684 der Dame seines Herzens, Frau van Reustebaar, einen von ihm selbst gefertigten Fingerhut mit der Bitte überreicht, diese neue Bekleidung zum Schutze ihrer fleißigen Finger als Beweis seiner Huld anzunehmen. Ob dies stimmt, kann dahingestellt bleiben, immerhin gebührt ihnen der Ruhm, die Herstellungsweise des kleinen, unserer Frauenwelt unentbehrlichsten Dinges wesentlich verbessert zu haben. Dies geschah durch Bernd van der Becke zu Sundwig, der eine Maschine zum Pressen der Fingerhüte konstruierte.

Pantoffelheld

„Was war die Ursache, daß Sie in den tiefsten Abgrund des abscheulichen Pantoffeldentums fielen?" Diese Rundfrage wollte ein Mitglied der englischen Zeitung „Observer" vor kurzem an seine Leser richten, um allen Anschauungen und Begriffen vom verachteten und belächelten Pantoffelhelden die einzig richtige und logische Aufklärung — das Bekenntnis des Pantoffelhelden selbst — entgegenstellen zu können. Doch, wie er gesteht, verkamen ihm im letzten Augenblick Zweifel. Der Pantoffelheld weiß selten, daß er einer ist und noch viel seltener, wie er es wurde. Als Beweis dafür dienen ihm die englischen Schriftsteller, die die Gestalt des Pantoffelhelden mit Vorliebe schildern. Statt nun die Rundfrage zu stellen oder selbst über das Thema zu sprechen, zitiert er Dickens, Thackeray, Murrch, Wells und einige ganz modern. Richter, die den Pantoffelhelden mit Vorliebe schildern, und überläßt es seinen Leserinnen und Lesern, über die Ursachen und Wirkungen des Pantoffelheldentums nachzudenken — oder auch nicht.

Nun dürfte wohl kaum noch irgendwo der Pantoffelheld eine so bunte Erscheinung sein, wie in der englischen Literatur. Ob der Engländer in der Tat so sehr zum Pantoffelheldentum taugt oder ob die Engländerin das besondere Talent hat, den Mann zu regieren (es gibt nirgends so viel alte männliche und weibliche Junggesellen wie in England), können wir nicht beurteilen. Ich kenne einige englische Ehepaare, verbrachte einige Zeit in ihrer Gesellschaft, doch fand ich nur, daß der Mann sehr liebenswürdig ist und von der Frau keine Dienstleistungen annimmt, die Frau sich willig den Wünschen des Mannes fügt und ihren Haushalt ruhig, ohne besonderen Aufwand von Zeit und Kraft versorgt. Daß ein Mann, der seine Frau liebevoll behandelt, in ihr seine ihm gleichwertige Gefährtin achtet und nicht, wie Käthe Schirmacher einmal sagte: „den unkündbaren und unbezahlten Dienstboten" sieht, ein Pantoffelheld sei, das kann wohl ein griesgrämiger, alter Junggeselle behaupten, entspricht jedoch nicht der Wahrheit.

Jedes Zusammenleben, und die Ehe besonders, fordert von beiden Teilen das Aufgeben eines Teiles seiner persönlichen Freiheit. Wie viel und welchen Teil einer aufgibt, kann ein Außenstehender nie beurteilen. Oft ist ein scheinbarer Pantoffelheld ein wirklicher Despot. Sehr oft ist auch das Gegenteil der Fall. Tritt ein alter Junggeselle in die Ehe, der ein Sklave seiner Gewohnheiten geworden ist, wird er sich vielleicht als Pantoffelheld bedauern, wenn er einer dieser Gewohnheiten nicht mehr oder nicht im selben Maße wie früher huldigen kann. In der Regel denkt er nicht daran. Er findet in der Ehe reichlich Ersatz für den Verlust jener „Freiheiten", deren er nicht mehr bedarf und die ihm in der Ehe wertlos dünken.

Es mag ja trotzdem Pantoffelhelden geben. Doch weiß keiner, daß er einer ist oder er gehört zu jenen Menschen, die sich dabei wohl fühlen, oder er fühlt sich in irgendeiner Beziehung der Frau gegenüber schuldig. Das Schuldbewußtsein macht den Mann willfährliger den Wünschen der Frau gegenüber und nachsichtig für ihre Fehler. In dem Maße, wie die Frau dieses Schuldbewußtsein zu ihrem Vorteil ausnützt, steigt oder sinkt die Nachgiebigkeit des Mannes. Nichts dünkt mich daher unlogischer, als einen Pantoffelhelden zu bedauern oder zu verspotten. Der Mann, der seiner Frau gegenüber allzu nachsichtig ist, weiß gewiß, weshalb. Läßt er sich durch Tränen rühren oder Gezänke einschüchtern, dann ist er eben einer von jenen, die sich gerne unterwerfen. Vermag es aber die Frau, ihn so zu beeinflussen, daß er stets der Meinung ist, daß sein Einfluß herrscht, so wäre es Unsinn, darüber zu lächeln oder ihn zu bedauern. Er fühlt sich wohl. Er ist zufrieden. Er sieht mit den Augen der Frau und hört mit den Ohren der Frau. Sehr bedeutende Männer, die im Leben eine Machtstellung einnehmen, in der Welt Großes leisten, werden von ihren Frauen, oft sogar unbedeutenden Frauen, in dieser Weise beeinflußt, ohne daß sie es merken, und fühlen sich sehr wohl dabei.

Zum Unglück wird es erst, wenn die Frau rechthaberisch und launenhaft ist und dem Manne das Heim zur Hölle macht.

Schöne rote Tinte erhält man durch Uebergießen von Carmin mit Salmiakgeist, späteres Abfiltrieren und längeres Aufbewahren an einem dem Tageslicht nicht ausgesetzten Orte. Die Tinte gewinnt ihre volle Schönheit erst nach mehreren Monaten.

Flaschen spülen. Wenn Flaschen, Gläser etc. gespült werden sollen, nehme man lauwarmen Essig und Sand. Hiermit werden die Gefäße tüchtig ausgespült und dann mit lauwarmem Wasser nachgespült. Es ist dies ein Mittel, um selbst die vernachlässigsten Gefäße schnell und sicher zu reinigen, ohne daß das Glas darunter leidet.

Um Korke gegen die Einwirkung von Chemikalien und leichten Säuren widerstandsfähig zu machen, tränkt man sie in geschmolzenem Paraffin, dem man 2 Prozent Paraffinöl oder Vaseline zusetzt, bei mäßiger Hitze. Die Korke müssen vollständig trocken sein und vorher auf die betreffenden Flaschen aufprobiert werden.

Stärken feiner Wäsche. Zwei Eßlöffel Reisstärke löst man in lauem Wasser auf, zwei Teelöffel Borax in heißem und gießt beides zusammen, so daß es im Ganzen ein Pint ergibt. Dieses filtriert man durch ein feines Läppchen und stärkt damit Kragen Stulpen, Chemisett u. s. w. Nachdem alles gut durchgerieben ist, legt man jedes Stück auf ein reines Tuch, schlägt es fest zusammen und plättet nach einigen Stunden. Beim Plätten bestreicht man jedes Stück mit gereinigtem Stearin und fährt mit einem reinen Läppchen darüber.

Eine vorzügliche schwarze Farbe für Eisengegenstände erhält man durch Eintropfen von konzentrierter Schwefelsäure in Terpentinöl, wobei fortwährend umzurühren ist. Es bildet sich dadurch ein struppähnlicher Niederschlag, der mit Wasser ausgewaschen und als Pigment verwendet wird. Nachdem der Gegenstand angestrichen worden ist, wird er erhitzt und nachher mit einem wollenen Lappen und Leinöl poliert. Dieser Anstrich soll sehr gut auf Metall halten, von schöner glänzender Farbe sein, nicht abspringen und einen guten Rostschutz bilden.

Ein Auslandschweizer Ferienheim

Dank der Bemühungen der Auslandschweizer-Kommission der N. H. G. und der Gesellschaft „Pro Campagna" ist es gelungen, in Zürich eine „Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns" zu gründen, die den Zweck verfolgt, das alte Graubündner Schloß Rhäzüns zu erwerben, auszubauen und ein Ferienheim für Auslandschweizer darin zu eröffnen. An der Gründungsversammlung war die Regierung des Kantons Graubünden vertreten, wie auch die Bündner Kantonalbank, die Rhätische Bahn und die Neue Helvetische Gesellschaft.

Es handelt sich um ein doppeltes Ziel. Einmal soll ein hochinteressantes, altes Schweizer Baudenkmal, das ohne Pflege dem Zerfall entgegengehen würde, durch zweckmäßige bauliche Maßnahmen erhalten werden, dann soll dieser Bau zugleich dazu dienen, Landsleuten im Auslande, die nicht über größere Geldmittel verfügen, aber durch ihre Ehrenhaftigkeit und vaterländische Gesinnung zur Mehrung des schweizerischen Ansehens im Auslande beitragen, ein behagliches Erholungsheim zu bieten, in dem sie gegen Zahlung von ca. 5 Fr. täglich eine schöne Ferienzeit in reiner Gebirgsluft verbringen könnten.

Das Schloß Rhäzüns steht am Eingang des Domleschg, an der Linie Chur-Thusis der Rhätischen Bahn, auf einem Felsen, an dem der Rhein vorüberfließt. Aus dem 10. Jahrhundert stammend, hat diese Bündner Burg manche geschichtlichen Ereignisse erlebt und eine bedeutende Rolle gespielt. Sie war Stammschloß der Freiherren von Rhäzüns, einem der mächtigsten Feudalgeschlechter Rhätiens, das auch an der Gründung des Grauen Bundes beteiligt war. Durch Erbschaft kam das Schloß im Jahre 1458 an die Grafen von Hohenzollern, den Zweig, dem die jetzige rumänische Königsfamilie entstammt. Im Jahre 1497 ging die Herrschaft Rhäzüns durch Tauschvertrag an den Habsburger Kaiser Maximilian über, der das Schloß durch Neubauten erweitern ließ und es zum Zentralsitz der Verwaltung der österreichischen Länder in Graubünden machte. Im 18. Jahrhundert war Rhäzüns Sitz des österreichischen Gesandten bei den drei Bünden. Weil der französische Botschafter in Bern der Meinung war, daß Oesterreich von Rhäzüns aus gegen Frankreich Intrigen spinne, wurde das Schloß im Friedensvertrag von Wien 1809 Oesterreich weggenommen und zum Eigentum Napoleons I. erklärt. Im Jahre 1819 fiel dann das Schloß durch die Wiener Kongreßakte an den neugebildeten Kanton Graubünden. Die Bündner Regierung verkaufte in der Folge einen großen Teil des zum Schloß gehörenden Geländes an Private.

Seit 50 Jahren ist die Burg unbewohnt. Im Innern birgt sie immer noch eine Anzahl Kunstaltertümer, Oefen, Holzdecken, Getäfel aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Auch sind heraldische und ornamentale Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben, besonders im Rittersaal. Vor kurzem wurde bei Ausbesserungsarbeiten ein großes Freskogemälde von 10 Meter Länge freigelegt, das eine Bärenjagd darstellt, ferner ein zweites Freskogemälde mit einem Stammbaum. Zum Schloß gehören immer noch über 40,000 Quadratmeter Wald, Wiesenland und Obstgärten. Durch die Renovation soll der Bau wiederhergestellt, aber keineswegs in pietätloser Weise verändert werden. Man schätzt die Kosten für Ankauf des Schlosses, Instandhaltung, Mobiliar usw. auf 170,000 Fr. Um diesen Betrag aufzubringen, wollen die Initianten im In- und Auslande um freiwillige Beiträge werben und Genossenschaftsanteile zu je 100 Fr. ausgeben. Es ist zu wünschen, daß das Werk zustande kommt und seine Tätigkeit zum Wohle schweizerischer Landsleute im Auslande schon bald aufnehmen kann. Die Eröffnung des Heims soll, wenn möglich, schon im Juni 1927 erfolgen.

Einzahlungen zugunsten des Ferienheims können mit dem Vermerk: „Für Ferienheim Rhäzüns" auf das Postscheckkonto II a 80 des Auslandschweizer-Sekretariates in Freiburg oder bei der Kantonalbank des Kantons Graubünden gemacht werden, unter Angabe, ob es sich um einen freiwilligen Beitrag oder um die Einbezahlung von Genossenschaftsanteilen handelt. Die Genossenschaftsanteile lauten auf einen Betrag von 100 Fr.

Jedes gedruckte Wort ist Samen, der im fremden Herzen aufgeht als Nutzpflanze oder Unkraut. Gärtner, die Unkraut säen, gibt es nicht. Welch ungeheure Macht und Verantwortung ist dem schreibenden Volkserzieher in die Hand gegeben!

Das ist jetzt ein Gesprieße,
Ein Jauchzen jubelhell.
Genieße, Herz, genieße!
Der Lenz verblüht so schnell.

Elisabeth Kolbe, Berlin.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an
Prof. H. Jackson
101C Sensation, Syracuse, N.Y.

Wollen Sie Ihre Verwandten nach Canada kommen lassen?

Benützt die White Star-Red Star Linien, weil:
Wir Ihnen behilflich sein werden im Erlangen der Einreiseerlaubnis nach Canada, und
Ihren Verwandten alle Hilfe kostenfrei zuteil werden lassen, die Pässe und andere notwendige Dokumente in Europa zu erhalten.
Unsere Dampfer sind die größten die in Montreal anfahren und segeln regelmäßig jede Woche.
In Europa haben wir Büros und Agenturen in allen wichtigen Punkten, wo Beamten angestellt sind, die Ihre Sprache sprechen.
Deshalb kauft Schiffskarten über die White Star-Red Star Linien.

Senden Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa?

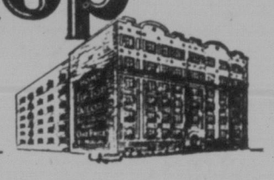
Ueberweiset es durch die White Star-Red Star Linien, weil:
Das Geld dann prompt in dem nächsten Postamt ausgezahlt wird.
Zahlungen werden in amerikanischen Dollars gemacht.
Sie können entweder per Post oder per Kabel schicken.
Sprecht vor oder schreibt an irgend einen unserer Agenten um weitere Auskunft oder freien Rat über Billete oder Geldsendungen.
L. Sikevych, Foreign Dept., 224 Portage Ave., Winnipeg.

D. Ferguson, Land Building, Calgary, Alta.
Zweig-Büros: G. J. Drohey, 10275—101. Str., Edmonton, Alta. J. Belivan, 307 Sask. Cresc., Saskatoon, Sask.

RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Tip Top Kleidung

Ein Preis — Auf Maß hergestellt



Sie brauchen für diese auf Maß geschneiderte Anzüge nicht mehr bezahlen

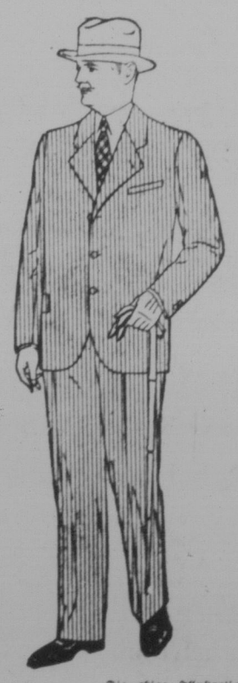
Warum fertiggemachte Kleider kaufen?

Wir bieten Ihen hier irgend ein Material in irgendeinem Muster oder Farbe. Sie können den Anzug auf Ihr Mass geschneidert haben und haben obendrein die Garantie der Zufriedenstellung.

Betrachten Sie einmal das schöne neue Material für die Frühjahrsanzüge. Sie haben unbeschränkte Auswahl aller Tip Top Materialien in unserem Laden zu einem festgesetzten Preis und kann dieser Wert in Kleidern in Canada nicht dupliziert werden.

Kommen Sie noch heute.

ONE PRICE TO MEASURE $27



Die obige Illustration zeigt einen korrekten und modernen Tip Top Anzug für das Frühjahr.

TIP TOP TAILORS

SASKATOON 228 Second Ave. S. — REGINA 1839 Hamilton St. — MOOSE JAW 19 Main St. — BRANDON 937 Rosser Ave.